

DEBATTE UM PRESSEFREIHEIT

Nach kritischer Frage an EU-Kommission: Journalist wird gefeuert

Der italienische Reporter Gabriele Nunziati wurde entlassen, nachdem seine Frage zu Doppelstandards der EU im Umgang mit Israel viral gegangen war. Der Fall sorgt nun für Debatten.



Raphael Schmeller

05.11.2025

🔄 05.11.2025, 13:32 Uhr



Die EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen steht in der Kritik, weil Brüssel wirksame Maßnahmen gegen Israels Gazakrieg blockiert.

Terje Bendiksby/Imago

Vor drei Wochen ging der italienische Journalist Gabriele Nunziati auf Social Media viral, weil er eine Sprecherin der EU-Kommission mit den Doppelstandards Brüssels konfrontierte. Nun kommt heraus: Nur wenige Tage später verlor er seinen Job. Der Fall sorgt aktuell in [Italien](#) und darüber hinaus für Diskussionen über [Pressefreiheit](#).

Kündigung nach kritischer Frage

Was ist passiert? Am 13. Oktober stellte der in Brüssel tätige Journalist Nunziati von der italienischen Nachrichtenagentur Agenzia Nova bei einer Pressekonferenz der [EU-Kommission](#) eine Frage, die hohe Wellen schlagen sollte. Nachdem die Kommission mehrfach betont hatte, Russland müsse für den Wiederaufbau der von Moskau zerstörten

Infrastruktur in der Ukraine aufkommen, wollte Nunziati wissen: „Wenn Russland für den Wiederaufbau der Ukraine zahlen muss, muss dann Israel für den Wiederaufbau des Gazastreifens zahlen?“

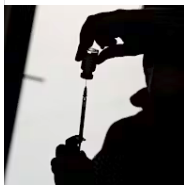
Sprecherin Paula Pinho wich aus, nannte die Frage „sehr interessant“, wollte sie jedoch „nicht kommentieren“. Ein Video der Szene verbreitete sich rasant in sozialen Medien.

Zwei Wochen später, am 27. Oktober, erhielt Nunziati laut eigenen Angaben eine Mitteilung seiner Agentur, dass die Zusammenarbeit beendet werde. Zuvor habe es „zwei sehr angespannte Telefonate“ mit Vorgesetzten gegeben, erklärte er gegenüber italienischen Medien.



Gaza vor Fremdverwaltung? USA planen Übergangsregierung und Militärmission

Geopolitik 04.11.2025



Fakten statt Werte: Wie die Wahrheit im digitalen Zeitalter zur Waffe wird

Geopolitik 03.11.2025



Die Agenzia Nova begründete den Schritt damit, die Frage sei „fachlich falsch“ gewesen. „Unser Mitarbeiter Gabriele Nunziati stellte dem Sprecher der Europäischen Kommission eine fachlich unkorrekte Frage“, so die Nachrichtenagentur. Und weiter: „Schlimmer noch: Das Video zu seiner Frage wurde von russisch-nationalistischen Telegram-Kanälen und Medien mit Verbindungen zum politischen Islam und einer antieuropäischen Agenda aufgegriffen und weiterverbreitet. Dies brachte die Agentur in Verlegenheit, da sie als primäre Quelle größten Wert auf ihre Unabhängigkeit und die Objektivität ihrer Berichterstattung legt.“ Das Vertrauensverhältnis zu Nunziati sei in diesem Zusammenhang „eindeutig zerstört“.

Fall löst heftige Kritik aus

Die Kündigung rief in Italien scharfe Kritik hervor. Die Abgeordnete Anna Laura Orrico von der Fünf-Sterne-Bewegung sprach gegenüber Il Fatto Quotidiano von einem „einfach nur beschämenden Vorgang“ und forderte Respekt für die journalistische Freiheit.

Ein Journalist von Agenzia Nova, der anonym bleiben wollte, bezeichnete Nunziatis Fall als

„Spitze des Eisbergs“ einer wachsenden Selbstzensur im italienischen Journalismus, insbesondere beim Thema Israel. Nach dem Vorfall sei die Stimmung in der Redaktion „sehr angespannt“ gewesen, viele hätten „geschwiegen“, sagte er gegenüber The Intercept. „Gabriele wurde entlassen, weil er der Europäischen Kommission eine unangenehme Frage gestellt hatte“, kritisierte er.

Angriffe auf die Pressefreiheit

Nunziatis Entlassung reiht sich in eine Reihe von Fällen ein, in denen westliche Journalisten nach kritischen Fragen oder Kommentaren zu Israels militärischem Vorgehen in Gaza sanktioniert wurden.

So wurde im August etwa eine CBS-Reporterin nach einem kritischen Interview mit Mike Huckabee, dem US-Botschafter in Israel, entlassen. Im Juli kam es bei der britischen BBC zu einem internen Aufstand, nachdem die Senderführung eine Dokumentation zum Gazakrieg zensierte. In einem offenen Brief warfen über 100 BBC-Journalisten ihrem Arbeitgeber „proisraelische Einseitigkeit“ vor.

Dieser Artikel wurde auf berliner-zeitung.de veröffentlicht.